

Vd  
1389





QK. 545.57

Vd  
1389

D. SIMONIS PAVLI,  
Superint. und Prof. Theologiae zu  
Rostock,

Merckwürdige

# Propheeyung

von

Gegenwärtigen Nordischen

# Kriege

und angränzenden Orthen.



Gedruckt im Jahr 1713.



15.

D. SIMONIS PAVLI

Magistri et Prof. Theologiae in

Stipend.

Magister

Magister

Magister

Magister

Magister

Magister



Magister



**Merckwürdige Propheceyung.**  
**Herrn SIMONIS PAULI,**  
 SS. Theologiae Doctoris und Professoris auch Superintenden-  
 dentis zu Rostock,  
 welche

Aus seiner am XX. und XXV. Sonntage nach  
 Trinit. über Matth. XXII. und XXV. gehaltenen Predigten,  
 und zwar dessen Postill, so zu Wittenberg im Jahr 1595.  
 in Folio gedruckt worden, aus dem andern Theile pag. 405,  
 406, 510, und 511, von Wort zu Wort genommen, und  
 der Nach-Welt zur Nachricht communiciret  
 worden.

**E**s wird aber noch nicht bleiben bey den Krie-  
 gen, welche die nächsten Jahre gewesen sind,  
 sondern es wird noch schrecklicher Blutver-  
 giessen und Verheerung Land und Leut ge-  
 wißlich erfolgen, darum, daß Gottes Wort,  
 mit samt den Predigern und andern Christen, verachtet  
 und verfolget wird. Es werden bald die Türcken, Tartarn  
 und Russen Teutschland einnehmen, im Blut schwürend  
 machen, und gänglich verheeren. Das Ober-Land wird  
 der Türck überfallen, Sachsen-Land werden die Tartarn  
 und Russen verwüsten. Ezech. 39. Du Menschen-Kind,  
 wende dich gegen Gog, der im Lande Magog ist, und der  
 oberste Fürst in Mesech und Thubal, und weissage von  
 ihm, und sprich: So spricht der Herr Herr, siehe ich will  
 an dich Gog, der du der oberste Fürst bist aus den Herren in  
 Mesech und Thubal, siehe ich will dich herum lencken, und  
 will dir einen Zaum ins Maul legen, und will dich heraus  
 führen



führen mit alle deinem Heer, Ross und Mann, die alle wol gekleidet sind, und ist ihr ein grosser Hauffe, die alle Tart-schen und Schild, und Schwerdt führen. Zur letzten Zeit wirst du kommen in das Land, das vom Schwerdt wieder-bracht, und aus vielen Völkern zusammen kommen ist, nemlich auf die Berge Israel, welche lange Zeit wüste ge-wesen sind, und nun ausgeführet aus vielen Völkern, und alle sicher wohnen. Du wirst heraus ziehen, und daher kommen mit grosssem Ungestüm, und wirst seyn wie eine Wolcke, das Land zu bedecken, du und alle deine Heer, und das grosse Volck mit dir ic.

Obwol etliche diese Worte verstehen von den Türcken, so ist doch kein Zweifel, daß die Tartern und Russen auch mit gemeynet werden. Doctor Lutherus hat die Latei-nische Worte: *Pone faciem tuam contra Gog & super terram Magog, Principem capitis Mesech*, also verteutschet: Wende dich gegen Gog, der im Lande Magog ist, und der oberste Fürst in Mesech. Ist eben so viel, als wenn er gesetzt hät-te: Und der Groß-Fürst ist der Moscowiter, wie dieser Name den Russen gegeben wird. Derowegen sind auch diese Worte auf den Rand der Teutschen Bibel gedruckt: Mesech und Thubal sind auch Tartern, und das Volck da-hinten, die man Schutten oder Schotten nennet, wiewol Mesech lautet, als kommen die Moscowiter von ihnen, das ist, die Russen. Es werden die Russen durch neue Bünd-niß und durch andere Practiquen in diese Lande gefordert. Liefland und ein groß Stück in Polen haben sie allbereit verdorben und eingenommen. Hernach werden sie durch Liefland und Polen, darinnen keine Bestungen sind, in Preussen, Pommern, Mecklenburg, und die andern Lan-de in Sachsen fallen, und sie überziehen. Doch wird die-ser Trost hinzu gethan, daß Gott ihre Tyranney stürzen, und

15.

und sie wieder zu Hause führen will, wenn sie diese Lande genug gestraffet haben.

Eine solche Weissagung ist auch Jerem. 6. So spricht der Herr, siehe, es wird ein Volk kommen von Mitternacht, und ein groß Volk wird sich erregen, hart an unserm Lande, die Bogen und Schild führen. Es ist grausam und ohne Barmherzigkeit, sie brausen daher, wie ein ungestümes Meer, und reiten auf Rossen, gerüst wie Kriegs-Leute, wider dich du Tochter Zion. Wenn wir von ihnen hören werden, so werden uns die Fäuste entsetzen. Es wird uns angst und weh werden, wie einer Gebährerin. Es gehe ja niemand heraus auf den Acker, niemand gehe über Feld, denn es ist allenthalben unsicher für dem Schwerdt des Feindes. Die Russen sind solche Leut, wie sie allhie beschrieben werden, und haben die Liefländer ihre schwere Tyranney (Gott erbarme es) gnugsam erfahren und gefühlet. Wenn aber unsers Nachbarn Haus brennet, so sollen wir gedencken, daß es unserm nicht weit ist. Luc. XIII. So ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.

Ingleichem in derselbigen Postille über den XXV. Sonntag Trinitatis, und zwar über das Evangelium Matth. 25. pag. 510-511.

Die Juden wurden geplaget und vertulget mit diesen Straffen: Mit innerlichen Aufruhr, mit Pestilenz und Hunger, und mit der auswendigen Feindes Tyranney und Wüthen. Eben ein solch Unglück wird Teutschland, und die andere Königreiche, da noch Christen sind, treffen. Denn die Könige, Fürsten und gewaltigen Städte werden durch ihre innerliche Empörung und Aufruhr (so allbereit angefangen) die Türckē, Tartarn und Russen in diese Dertter locken und fordern, wie die Juden durch ihre Uneinig-  
keit

Feit und Empörung die Römer ins Jüdische Land lockten, und ihnen selbst auf den Hals führen. Wenn aber der Feind in diese Dörffer kommen und herein brechen wird, so werden diese unsere Dörffer und Städte, die keine Bestungen haben, anzünden und verbrennen, auf daß der Feind kein Proviand überkommen soll. Aber hiemit werden sie ihnen selbst mehr Schaden thun, als dem Feind, welcher gemeiniglich Proviand mit sich führet. Viel werden von unsern Leuten Hungers sterben, und ihre eigene Kinder zu fressen genöthiget und gezwungen werden, wie denn die Jahr ein Bauer in Liesland zweyer seiner eigenen Kinder, Item seiner Frauen Mutter und Schwester geschlachtet und gefressen hat, als oben gemeldet ist. Die Kriegsleute werden wider die, so in den Bestungen sind, grössere Tyranney üben, damit sie ihre Güter an sich bringen, als der Feind thun wird, und auf daß sie der Sachen einen Schein geben, werden sie sprechen, daß sie zum Feinde haben entrimmen wollen. Wie die aufrührischen Juden zu Jerusalem einen jeden, ohn Unterscheid, nach ihren Muthwillen und teuffelischen Frevel tödteten; die alten Männer mit Ruthen stäupeten; die Frauen und Jungfrauen bey den Haaren herum schleppten, und mit Fäusten und Schwerdtern schlugen; die kleinen Kinder mit ihren Füßen zutraten: Also werden unsere Kriegsleute gleiche Tyranney wider Jung und Alt üben.

Bestlich, wenn der Feind die Festungen, dahin ein jeder mit Hauffen lauffen und fliehen, erobern und einnehmen wird, alsdenn wird er ohn Unterscheid Jung und Alt, Mann und Weib, Junge Gesellen und Jungfrauen würgen, morden, schlachten und messchen. Wehe aber den Schwängern und Säugern; Weh den kleinen Kindern, Weh den Frauen und Jungfrauen, so nicht wohl fliehen können zu der Zeit.

Und



Und wo diese Tage nicht würden verkürzet,  
so würde kein Mensch selig.

So übel werden Türcken, Tartern, Russen, und die  
Papisten mit den Christen haushalten: und so mächtig  
und sehr werden Secten und Kotten überhand nehmen,  
daß kein Mensch würde selig werden, wo nicht die Tage  
verkürzt würden. Darum wer beten kan, daß Gott die  
Tage verkürzen und ihn vor dem Unglück und Trübsal  
hinweg nehmen wolle.

Aber um der Auserwehlten willen, werden  
die Tage verkürzt.

Auf daß die Christen nicht zusehr erschrecken, thut der  
Herr selbst den Trost hinzu, daß die Tage um der Auser-  
wehlten willen sollen verkürzt werden.

Die Ursach aber, warum der Herr diese Zeichen und  
Trübsal, daß sie künftig geschehen sollen, verkündiget, sind  
diese. Die erste ist: Daß wir in unserm Glauben vor der  
Vorsichtigkeit Gottes gestärckt und bestetiget werden, auf  
daß wirs dafür nicht halten, daß diese Dinge ohngefahr,  
und als wisse Gott nichts darum, geschehen. Die andere  
Ursach ist: Daß wir nicht durch Creuz und Aergerniß von  
der Vielheit der Secten und Kottereyen, so jetzt vorhanden  
sind, bewogen, bey uns disputiren und zweiffeln, ob auch  
wahrhafftig eine Kirche auf Erden sey, und ob Gott für  
sie väterlich sorge. Die dritte ist: Daß die Gottseligen, wenn  
sie Erinnerungen und Vermahnungen hören, daß Jurch-  
mer kommen sollen, mit so viel grösserm Fleiß sich dafür  
hüten, und in der Zeit, darinne sie heimgesucht werden,  
bedencken, fürnehmen und thun, was zu ihrem Friede die-  
net. Die vierdte ist: Daß sie von dem Ende alles Trüb-  
sals und Unglücks, welches der Jüngste Tag ist, erinnert  
werden.

15  
1389  
werden. Die fünffte ist: Daß diese Weissagungen sind Zeugnissen von Christo, und von seiner Lehr, nemlich: daß er der wahre Messias, und seine Lehr göttlich sey, darum, daß die Dinge also geschehen, wie er sie, daß sie geschehen sollen, hat verkündiget.

So alsdenn jemand zu euch wird sagen: siehe hie ist Christus.

Der Herr wiederholet zum drittenmahl die Warnung für falschen Lehrern, daß man sich so vielmehr dafür zu hüten wisse. Denn sie werden gewißlich kommen und nicht aussen bleiben; Darum hüte sich ein jeder für ihnen und sehe sich wohl vor, daß er nicht verführet werde.

Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwehlten.

Im Pabstthum sind viel falsche Zeichen geschehen, dadurch viel seiner Leute verführet sind; und können die falschen Lehrer noch oft groß Ding fürgeben, und viel scheinbarlichs thun, damit sie die Leute einnehmen.

Darum wenn sie zu euch sagen werden: Siehe er ist in der Wüsten.

Dies ist deutlich genung vom Pabstthum geredt, welches die Leute in die Wüsten und Kammern, im Feld und Stadt, Klöster und über viel Meilen, nach der verstorbenen Heiligen Knochen weist, daß sie da sollen holen die Seligkeit, welche bey Jesu Christo allein ist. Denn es ist kein ander Nahme den Menschen gegeben, darinne wir sollen selig werden, als der Nahme Jesu

Christi, Act. 4.

SS OSE

ULB Halle  
007 371 063

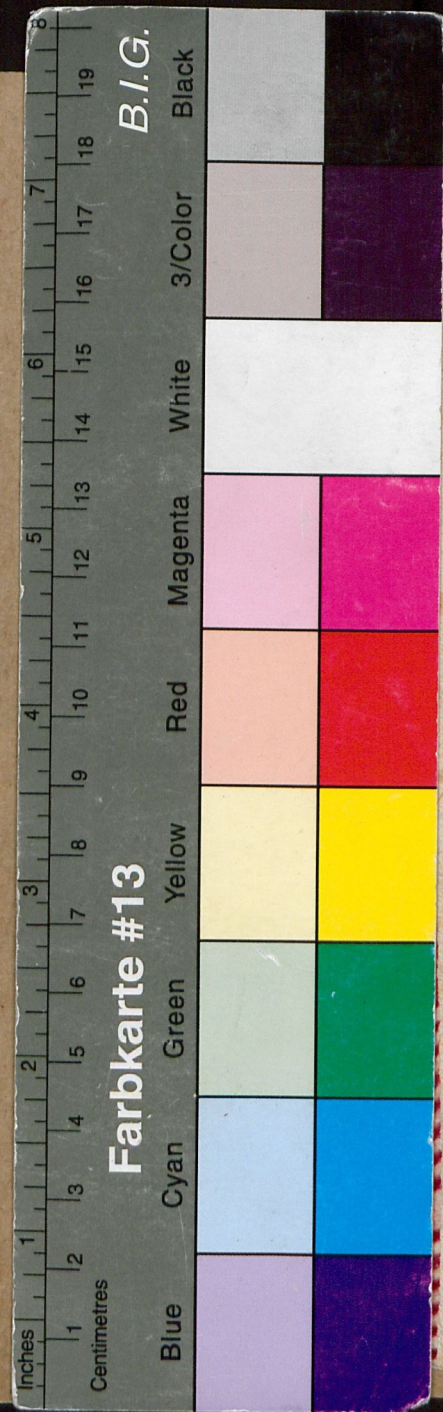
3



VD 78







*Bl. 5457*

D. SIMONIS PAVLI,  
Superint. und Prof. Theologiae zu  
Kostock,  
Merckwürdige

Vd  
1389

# Propheceyung

von  
Beywärtigen Nordischen  
Kriege  
und angränzenden Orthen.



Gedruckt im Jahr 1713.

